



Aufklärung über
gesundheitliche Risiken
durch wurzelbehandelte Zähne

Wissenschaftliche Grundlagen

Pro Jahr werden in Deutschland zirka 8 Millionen Wurzelbehandlungen durchgeführt.

Sowohl die chronisch entzündlichen Erkrankungen als auch sogenannte Autoimmunerkrankungen nehmen seit Jahrzehnten in allen Industrienationen stark zu. Die Ursache ist häufig unklar. Ganzheitlich denkende Zahnärzte und Ärzte sehen deutliche Verbesserungen dieser Krankheiten, wenn wurzelbehandelte Zähne und andere Störfelder in der Mundhöhle konsequent entfernt werden und das Immunsystem gestärkt wird. Woher kommt dieser Zusammenhang? Die Antwort ist simpel: pathogene Bakterien und hochgiftige Abbauprodukte.

Wie sind Zähne an der Entstehung chronischer Erkrankungen beteiligt?

Wurzelkanalbehandelte Zähne sind tote Zähne. Auch die beste Mikro-Endodontie wird kaum eine komplett bakteriendicht abgeschlossene Wurzel realisieren können. Akzessorische Seitenkanäle und die Endo-Paro Verbindung über die Dentintubuli bleiben bestehen. Der abgestorbene Zahn, der einmal ein Organ mit eigener Nerv- und Blutversorgung war, verbleibt als toter Pfeiler in der Mundhöhle. Er wird durch unterschiedliche, teils unbekannte Spezies anaerober, pathogener Bakterien besiedelt, die das verbleibende organische Gewebe zersetzen und schädliche Stoffwechselprodukte (Toxine) absondern.

Toxine

Diese pathogenetischen Bakterien produzieren aus den Aminosäuren Cystein und Methionin als Nebenprodukte des anaeroben Stoffwechsels hochgiftige und potenziell krebserregende Schwefelwasserstoffverbindungen (Thioether/Mercaptan). Diese Toxine können durch irreversible Hemmung am aktiven Zentrum vieler lebenswichtiger körpereigener Enzyme zur Ursache vielfältiger System- und Organerkrankungen werden. Die Hemmung wichtiger Enzyme in der Atmungskette von Mitochondrien wurde in vitro nachgewiesen. Bei jedem Kauvorgang werden diese Bakterien und v.a. deren Toxine in das Lymphsystem des umliegenden Gewebes abgegeben. Von hier gelangen sie in die Blutbahn (fokale Infektion) und in den gesamten Körper.

Welche Bakterien lauern im toten Zahn?

In einer Studie von Siqueira et al. waren in allen endodontisch behandelten Zähnen mit apikaler Entzündung Mikroorganismen nachweisbar, was den Verdacht einer chronischen Infektion nahelegt. Richardson et al. weisen 75 verschiedene Bakterienstämme in wurzelbehandelten Zähnen mit apikaler Ostitis nach. Besonders häufig findet man in und um die toten Zähne enterococcus faecalis, capnocytophaga ochracea, fusobacterium nucleatum, leptotrichia buccalis, gemella morbillorum und porphyromonas gingivalis. Vier dieser benannten Spezies befallen das Herz, drei das Nervensystem, zwei davon Nieren und Gehirn, eine die Kieferhöhle. Ist auf dem Röntgenbild eine Entzündung der Wurzelspitze zu erkennen, ist die Misserfolgsquote einer Wurzelbehandlung auf Grund der chronischen Infektion deutlich erhöht.

Immunantwort

Die vitale, gesunde Pulpa und damit das Immunsystem spielen bei der Abwehr dieser Keime eine entscheidende Rolle. Häufig entwickelt sich die durch die Besiedelung entstehende chronische Infektion zu einer chronischen Entzündung des umgebenden Knochens und das Immunsystem wird dauerhaft aktiviert. Die im Zuge der unspezifischen Immunreaktion aktivierten Makrophagen setzen sogenannte Entzündungsmediatoren wie TNF-alpha, IL-1, Wachstumsfaktoren, Prostaglandine (PGE2) und Leukotriene frei, die in der Blutbahn zirkulieren.

Diese Entzündungsmediatoren begünstigen die Entwicklung oder Verschlechterung von chronischen Entzündungen und Autoimmunerkrankungen. Zusätzlich kommt es zur Stimulation von T-Lymphozyten, die ihrerseits TNF-beta produzieren, das auch im Verdacht steht chronische Entzündungen und Krebserkrankungen zu begünstigen. TNF-beta erhöht nachweislich das Risiko an postmenopausalem Brustkrebs zu erkranken. T. Rau von der Paracelsus Klinik konnte einen deutlichen Zusammenhang zwischen Brustkrebs und Zähnen nachweisen. Bei über 96 % der Brustkrebspatienten fand er wurzelbehandelte Zähne an einem oder mehreren Zähnen des Magenmeridians, im Gegensatz zu 35 % bei gesunden Patienten.

Diagnostik

Was sind Störfelder?

Das Konzept des „Störfelds“ im System Mensch geht davon aus, dass ein Entzündungsprozess an einem Ort im Körper eine Reaktion an einer anderen Stelle hervorrufen kann oder zur Therapieresistenz führt (Chronifizierung). Die klassische Störfeldererkennung erfolgt beim Zahnarzt über die Auswertung von Röntgenbildern / klinischen Befunden und deren Zuordnung zu medizinischen Befunden der jeweiligen behandelnden Fachrichtung.

Störfelddiagnostik

Die Zähne gehören zu den bedeutendsten Teilsystemen innerhalb eines Netzwerks selbst regulativ arbeitender Teilbereiche des Organismus. Zähne und ihr zugehöriger Zahnhalteapparat (Odonton) haben eine Beziehung zu anderen körperlichen Strukturen und Organen. Reinhold Voll hat den Begriff des Odontons geprägt und die direkten und engen Wechselbeziehungen zwischen einzelnen Odontonen und den verschiedenen Bereichen des Körpers identifiziert. Dabei sind Interaktionen und positive wie negative Beeinflussungen im Sinne einer Fernwirkung in beiden Richtungen möglich: Ein gestörtes Organ kann sich pathologisch auf das zugehörige Odonton auswirken und umgekehrt kann ein kranker Zahn oder sein Zahnhalteapparat das mit ihm korrelierende Organ stören (siehe Seite 7: Meridiansystem).



Therapie

Extraktion

Sehr viele wurzelbehandelte Zähne weisen in irgendeiner Art eine Entzündung des umliegenden Gewebes auf. Besonders gut ist dies auf dem DVT (dreidimensionales Röntgenbild) zu erkennen.

Die Zyste an der Wurzelspitze ist nichts anderes als eine Art Kapsel, die das Immunsystem selbst um dieses infizierte Areal bildet, um es vom restlichen Organismus abzuschirmen. Besonders giftige Zähne ankylosieren häufig auch mit dem umliegenden Knochen. Der Stoffwechsel vor Ort wird still gelegt – wie bei einer Art Gefängnis, mauert der Körper den Zahn ein.

Die einzige Möglichkeit dieser chronischen Intoxikation zu entgehen, besteht darin, die toten Zähne chirurgisch zu entfernen. Das umliegende entzündete oder zystische Gewebe muss vollständig beseitigt werden. Weicher Knochen sollte rückstandslos auskürretiert werden. Darauf folgt die Desinfektion des Gewebes mit Ozon. Die Implantation neben noch bestehenden wurzelbehandelten Zähnen sollte nach Ansicht der Autoren Brisman et. al. genauestens evaluiert werden, um einen möglichen Misserfolg durch fokale Infektion zu vermeiden.

Keramikimplantate aus Zirkonoxid

Eine ästhetische sowie immunologisch perfekte Lösung bieten Keramikimplantate aus Zirkonoxid von SDS Swiss Dental Solutions. Zirkonoxid ist eine elektrisch neutrale biokompatible Keramik ohne jeglichen Störfeldcharakter. Im Gegensatz zum grauen Titan ist es metallfrei und durch seine weiße Farbe hochästhetisch. Zirkonoxidimplantate vereinen dabei beste Biokompatibilität mit perfekter Ästhetik.

Perfekt für eine Sofortimplantation geeignet

Keramikimplantate von SDS Swiss Dental Solutions sind darauf ausgelegt, dass innerhalb einer Sitzung Zähne extrahiert und Keramikimplantate gesetzt werden können.

Biologische Zahnheilkunde

Unter biologischer Zahnheilkunde verstehen wir eine Zahnheilkunde, welche den Organismus „Mensch“ „biologisch“ betrachtet. Dabei erkennen wir, dass das Kauorgan sehr eng mit dem gesamten Körper verbunden ist und sich in direkter Nachbarschaft eminent wichtiger Organe befindet. Schließlich sind nahezu alle Sinnesorgane um das Kauorgan angeordnet und das Gehirn befindet sich in unmittelbarer Nähe. Die Bedeutung des Kausystems zeigt sich auch in der Tatsache, dass der fünfte Gehirnnerv (Nervus trigeminus), der das Kausystem versorgt, der größte Hirnnerv ist. Er beansprucht 50% des Raumes aller Hirnnerven für sich.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Vernetzung des Kausystems mit dem gesamten Organismus durch das System der Meridiane. Diese verlaufen nicht nur durch das Zahnsystem, sondern werden durch die etwa 15.000 Zahnkontakte täglich beständig aktiviert. Zahnlosigkeit zieht deshalb eine Verkümmernung des assoziierten Meridians nach sich, was man durch Akupunktur oder Reflexzonenmassage nur teilweise ausgleichen kann. Deshalb ist es so ungemein wichtig, dass Zahnlücken möglichst rasch durch neutrale Keramikimplantate geschlossen werden, damit die betroffenen Meridiane wieder angemessen aktiviert werden.

Auch die Situation des Kiefergelenks spielt eine große Rolle. Sowohl die Statik der Wirbelsäule als auch die Durchblutung des Gehirn und dessen venöser Abfluss sind davon abhängig. Durch einen Bisshöhenverlust wird die Region der großen hirnversorgenden Gefäße am Hals komprimiert. Dadurch wird einerseits der Blutfluss zum Gehirn eingeschränkt. Ein Bisshöhenverlust von 1 mm reduziert dabei die Durchblutung des Gehirns um rund 50%! Auch wurde ein Zusammenhang zwischen Bisshöhenverlust und neurodegenerativen Erkrankungen wie Demenz und kognitiven Störungen erkannt. Andererseits können Gifte und Abfallstoffe aus dem Gehirn nur über eine ausreichend weite Vena jugularis abfließen. Dies ist umso wichtiger, als dass das Gehirn kein Lymphsystem besitzt, sondern der Abtransport durch das sog. „Glymphatische System“ erfolgt: in der Nacht schrumpfen die Gehirnzellen um bis zu 60% und generieren dadurch einen Hohlraum zwischen den Zellen, über welchen diese Gifte abfließen können. Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit dieses

Systems ist allerdings, dass nachts alle Stressquellen abgestellt sind. Dazu gehören u.a. alle EMF-Quellen wie Mobilfunk, WLAN etc.

Es existiert neben dem oralen System kein anderes Organ oder Körperregion in unserem Organismus, welche in solchem Ausmaß mit Schwermetallen, Legierungen, giftigen Materialien, toten Körperorganen und Entzündungen durchsetzt ist. So ist die Zahnmedizin beispielsweise die einzige medizinische Disziplin, welche toleriert, ein totes Organ im Körper zu belassen. Ein weiterer fataler Störfaktor der Neuzeit wird dadurch ermöglicht, dass das Zahnfleisch zum Ektoderm (Körperaußenseite) gehört, der Knochen jedoch zum Mesoderm (Körperinnenseite). Wenn wir etwas Giftiges essen, dann befindet sich dies in Mundhöhle, im Magen und im Darm noch immer außerhalb des Ektoderms, also auf der Körperaußenseite. Erst wenn es resorbiert wurde, befindet es sich im Meso- oder Endoderm. Ist nun der Verbund zwischen Zahnfleisch (Ektoderm) und Knochen (Mesoderm) zerstört, wie dies bei einer Parodontitis bei fast allen Menschen der Neuzeit der Fall ist, dann können Erreger und Toxine direkt wie ein Trojanisches Pferd in den Körper gelangen.

Dies ist ein Schock für das Immunsystem und der Grund dafür, dass Zahnfleischerkrankungen das Risiko von Herzerkrankungen maximal begünstigen. Das Keramikimplantat besitzt die herausragende Eigenschaft, dass das Zahnfleisch an die Keramik anwächst und somit die „Immunologische Türe“ wieder fest verschließt. Im Gegensatz dazu wächst an Titan das Zahnfleisch niemals an, was bedeutet, dass durch ein Titanimplantat die immunologische Türe lebenslang sperrangelweit offen steht.

In Zusammenschau der genannten Faktoren ist es verständlich, weshalb Experten bei über 60% aller chronischen Erkrankungen eine Beteiligung von Störfaktoren im dentalen Bereich annehmen. Im Zentrum dieses Wissens um die Zusammenhänge zwischen Störungen im Kausystem und dem übrigen Organismus steht die „Fokale Infektion“. Dies bedeutet nichts anderes, als dass an einer Stelle des Organismus ein Herd / Fokus vorliegt, der an einer ganz anderen Stelle eine Reaktion oder Störung hervorruft.

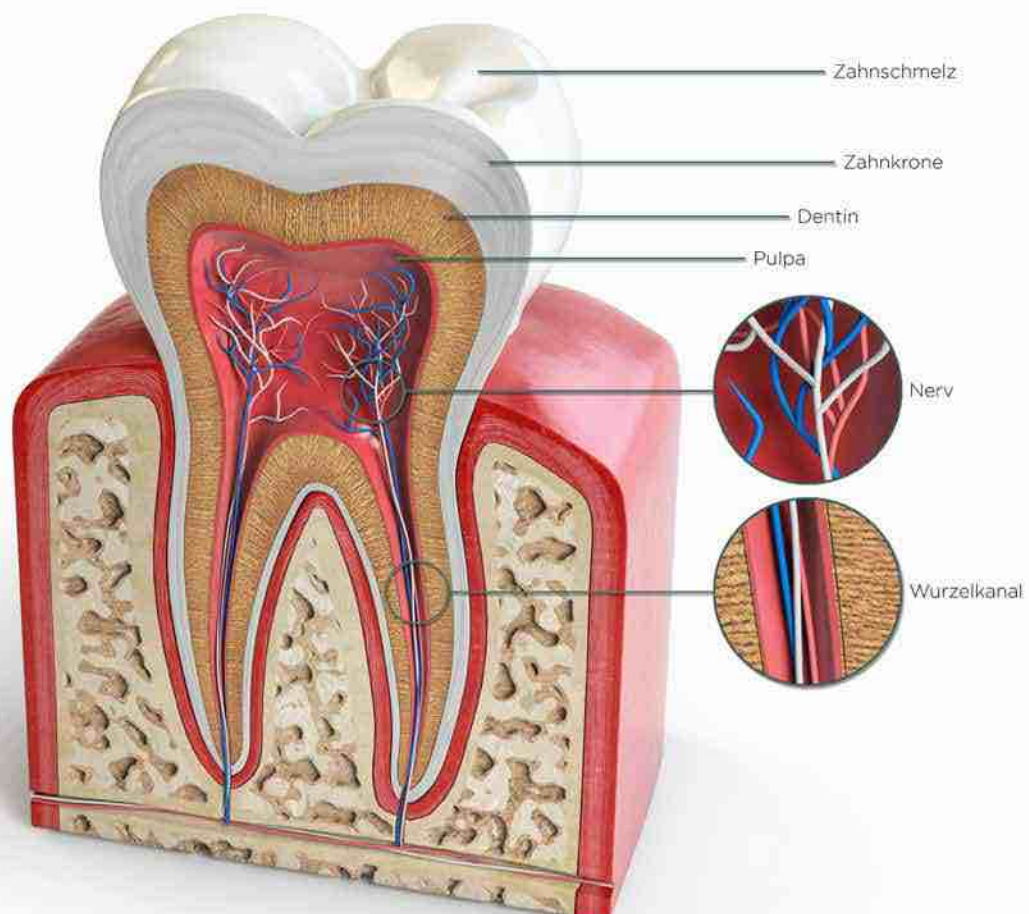
Dieser Begriff wurde von dem wohl berühmtesten Zahnarzt aller Zeiten, Dr. Weston Price, geprägt, der über 30 Jahre Forschungs- und Fortbildungs-Präsident der ADA American Dental Association war und dem die Notwendigkeit der Sanierung dieser Foki seit langem bekannt war. Seine Arbeit wurde und wird weiterhin unterstützt durch biologische Zahnärzte und Ärzte wie Thomas Levy, Johann Lechner, Boyd Haley, Ulrich Volz, Dietrich Klinghardt, Joachim Mutter und viele andere.

Das Dilemma bestand bislang allerdings darin, dass am Ende der „notwendigen Aufräumarbeiten“ oft ein „Feld der Verwüstung“ zurückblieb, wo dann Lücken durch Prothesen und Knochenaufbauten weiter behandelt werden mussten. Die Patienten waren oft für Wochen nicht gesellschaftsfähig, litten unter starken Schmerzen und massiven Schwellungen und waren teils Jahre damit beschäftigt, wieder einen halbwegs anatomischen und ästhetisch ansprechenden Zustand zu erlangen.

Dies war das Handicap der Ganzheitlichen Zahnheilkunde in der Vergangenheit: die Patienten verstanden

zwar die Notwendigkeit einer radikalen Therapie auf dem Weg zur Gesundheit, waren jedoch mit den zur Verfügung stehenden Lösung nicht optimal zu versorgen.

Der Ansatz der biologischen Zahnheilkunde gibt eine Antwort auf dieses Manko und besteht darin, die dargestellten logischen Zusammenhänge umfassend zu erkennen, in das gesamte Handeln einzubeziehen und daraus ein gleichermaßen einfaches wie auch hocheffizientes Behandlungskonzept abzuleiten. Im ersten Schritt werden alle nicht-biologischen bzw. nicht-neutralen Materialien unter maximalen Schutzmaßnahmen entfernt, ebenso wie alle toten Organanteile und Entzündungen. Hierbei wird das Immunsystem aktiviert und nicht durch den Einsatz von oralen chemischen Medikamenten noch zusätzlich geschwächt. Im zweiten Schritt werden Erhalt und Rekonstruktion des Kausystems unter Anwendung von metallfreien und neutralen Werkstoffen durchgeführt, immer unter dem Aspekt, die Anatomie, den Knochen, das Weichgewebe und damit die Ästhetik zu erhalten bzw. wiederherzustellen.



Keramikimplantate für höchste Ansprüche

Längst haben sich Implantate als die attraktivste Art von Zahnersatz durchgesetzt. Sie bieten Sicherheit und sehen gut aus, sie sorgen für mehr Selbstbewusstsein und Lebensqualität. Implantate ersetzen verloren gegangene Zähne so gut, dass sie in der Regel länger halten als die eigenen Zähne. Ob nur ein einzelner Zahn ersetzt wird oder mit mehreren Implantaten wieder ein festes Gebiss entsteht – das Material sollte sich über Jahrzehnte stabil, neutral und verträglich verhalten. Die Hochleistungskeramik Zirkonoxid, die in der Orthopädie seit langem für künstliche Hüftgelenke zum Einsatz kommt, erfüllt diese Anforderungen wie kein anderes Material. Zirkonoxid-Keramik ist ein weißer, metallfreier, immunologisch neutraler und biokompatibler Werkstoff mit vielen Vorteilen gegenüber Metall. Ob eine Titanunverträglichkeit oder ein generelles Unbehagen gegenüber Metallen in unserem Körper eine metallfreie Lösung nahelegt – die höchästhetischen weißen Keramikimplantate aus dem biokompatiblen Hochleistungswerkstoff Zirkonoxid sind immer eine exzellente Wahl und werden nach der aktuellen Studienlage als gleichwertig zu Titanimplantaten eingestuft.

Schöne weiße Zähne und rosafarbenes Zahnfleisch sind Ausdruck von Gesundheit, Energie, Lebensfreude und Selbstbewusstsein. Die Keramikimplantate von SDS Swiss Dental Solutions sind durch und durch weiß, kommen der natürlichen Zahnfarbe sehr nah und können dazu beitragen, ein strahlendes Lachen zu erhalten oder wiederherzustellen. Im Gegensatz zu Implantaten aus Titan sind störende graue Ränder am Zahnfleischsaum oder ein graues Durchschimmern ausgeschlossen. Auch wenn das bedeckende Zahnfleisch extrem dünn ist oder zurückgeht, bleibt das Implantat vollkommen weiß. Nicht zuletzt deshalb sind Keramikimplantate insbesondere für den Einsatz im Frontzahnbereich ideal. Während der Einsatz von Metallen in der Mundhöhle den gesamten Organismus negativ beeinflussen kann, sind Keramikimplantate ausgezeichnet verträglich, weil komplett metallfrei und zu 100% biokompatibel.

Dank der optimalen Gewebeverträglichkeit verläuft die Zahnfleischregeneration um das Implantat sehr gut und das Zirkoniumdioxid kann sich sogar mit dem Zahnfleisch verbinden. Weil Keramik ganz neue und effektive

Strukturen seiner Oberflächen erlaubt, nimmt die Bildung von Bakterien und Zahnbelag und damit das Risiko für Zahnfleischentzündungen signifikant ab – das Entzündungsrisiko ist sogar geringer als bei eigenen Zähnen. Die patentierten SDS - Oberflächenstrukturen zusammen mit den auf den Knochen abgestimmten Gewindeformen erlauben es, dass die Implantate exzellent einheilen und bereits nach wenigen Wochen belastet werden können. Implantate von SDS Swiss Dental Solutions gibt es für alle Anforderungen. Damit ist der Zahnarzt in der Lage, stets das perfekte Implantat auszuwählen. Zudem kann er beim Implantieren komplett auf Metall verzichten, da SDS Instrumente bereits aus derselben High - Tech- Keramik wie die Implantate und Kronen bestehen. So bleiben auch keine Metallspuren im Knochen zurück.

Gegründet vom Keramikpionier und Implantologen Dr. Ulrich Volz, gilt SDS Swiss Dental Solutions heute als Innovationsführer im Bereich Keramikimplantate. Das Schweizer Unternehmen vom Bodensee steht für einzigartige Keramik-Kompetenz, langjährige Expertise und überragende Behandlungserfolge. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Entwicklung „aus der Praxis, für die Praxis“. SDS Swiss Dental Solutions stellt dabei höchste Ansprüche an seine Produkte. Diese sind nach den aktuellen Normen zertifiziert, tragen das CE - Zeichen und sind seit Ende 2019 auch in den USA von der FDA (Federal Drug Administration) zugelassen. Seit der Einführung keramischer Implantate aus dem Hochleistungswerkstoff Zirkoniumdioxid durch Dr. Ulrich Volz, wurde die biologische Zahnheilkunde revolutioniert, da sie erstmals ihren Patienten eine biologische Lösung für das zunehmende Problem und die zunehmende Anzahl wurzelbehandelter Zähne anbieten konnte. Der Werkstoff Zirkoniumdioxid ist 100% metallfrei, ist härter als Stahl und kann nur mit Diamanten bearbeitet werden. Zirkoniumdioxid besitzt als „final ausreagiertes Material“ keine freien Elektronen auf seiner Oberfläche, ist dadurch absolut neutral, kann keine Bindungen eingehen und ist ohne jeglichen Störfeldcharakter. Zirkoniumdioxid-Implantate vereinen beste Biokompatibilität mit perfekter Ästhetik. Das Material kann nur mit Flusssäure angeätzt werden und besitzt einen Schmelzpunkt von über 2.680 °C.

Meridiansystem zur Eigenanalyse

SINNESOR-GANE	Innenohr	Zunge/Geschmack	Nase/Geruch	Auge	Nase/Geruch/ Stirnhöhle	Nase/Geruch/ Stirnhöhle	Auge	Nase/Geruch	Zunge/Geschmack	Innenohr		
GELENKE	Schulter Ellbogen	Kiefer	Schulter Ellbogen	Knie hinten Hüfte	Knie hinten Kreuzsteißbein	Knie hinten Kreuzsteißbein	Hüfte	Schulter Ellbogen	Kiefer	Schulter Ellbogen		
	Hand ulnar Fuß plantar Zehen	Knie vorn	Hand radial Fuß Großzehe	Fuß	Fuß	Fuß	Hand radial Fuß Großzehe	Knie vorn	Hand ulnar Fuß plantar Zehen			
RÜCKEN- MARK- SEGMENTE	Th 1 C8 Th 7 Th 6 Th 5 S 3 S 2 S 1	Th 12 Th 11 L 1	C 7 C 6 C 5 Th 4 Th 3 Th 2 L 5 L 4	Th 8 Th 9 Th 10	L 3 L 2 S 4 S 5 Co	L 3 L 2 S 4 S 5 Co	Th 8 Th 9 Th 10	C 7 C 6 C 5 Th 4 Th 3 Th 2 L 5 L 4	Th 12 Th 11 L 1	Th 1 C8 Th 7 Th 6 Th 5 S 3 S 2 S 1		
WIRBEL	B 1 H 7 B 6 B 5 S 2 S 1	B 12 B 11 L 1	H 7 H 6 H 5 B 4 B 3 L 5 L 4	B 9 B 10	L 3 L 2 Co S 5 S 4 S 3	L 3 L 2 Co S 5 S 4 S 3	B 9 B 10	H 7 H 6 H 5 B 4 B 3 L 5 L 4	B 12 B 11 L 1	B 1 H 7 B 6 B 5 S 2 S 1		
ORGANE	Herz rechts	Pancreas	Lunge	Leber rechts	Niere rechts	Niere links	Leber links	Lunge	Milz	Herz links		
Yin	11-13 h	9-11 h	3-5 h	1-3 h	17-19 h	17-19 h	1-3 h	3-5 h	9-11 h	11-13 h		
	Duodendum Allergien	Magen rechts	Dickdarm	Gallen- blase	Blase rechts urogenitales Gebiet	Blase links urogenitales Gebiet	Gallen- gänge links	Dickdarm	Magen links	Jejunum, Ileum Allergien		
Yang	13-15 h	7-9 h	5-7 h	23-1 h	15-17 h	15-17 h	23-1 h	5-7 h	7-9 h	13-15 h		
ENDOKRINE DRÜSEN	Hypophy- sen- vorderlap- pen	Neben- schild- drüse	Schild- drüse	Thymus	Hypophysen- hinterlappen	Epiphyse	Epiphyse	Hypophysen- hinterlappen	Thymus	Schild- drüse	Neben- schild- drüse	Hypophysen- vorderlappen
SONSTIGES	ZNS Psyche	Mammadrüse rechts				Rückenbe- schwerden Kopfschmerzen	Rückenbe- schwerden Kopfschmerzen			Mammadrüse links		ZNS Psyche

SONSTIGES	Energie- haushalt			Mammadrüse rechts				Mammadrüse links			Energiehaus- halt	
ENDOKRINE DRÜSEN GEFÄßSYS- TEME	periphere Nerven	Arterien	Venen	Lymph- gefäße	Keimdrüse	Nebenniere	Nebenniere	Keimdrüse	Lymph- gefäße	Venen	Arterien	periphere Nerven
Yang	11-13 h	3-5 h	9-11 h	1-3 h	17-19 h	17-19 h	1-3 h	9-11 h	3-5 h	11-13 h		
Yin	13-15 h	5-7 h	7-9 h	23-1 h	15-17 h	15-17 h	23-1 h	7-9 h	5-7 h	13-15 h		
ORGANE	Herz rechts Kreislauf	Lunge rechts	Pancreas	Leber rechts	Niere rechts	Niere links	Leber links	Milz	Lunge links	Herz links Kreislauf		
GELENKE	Schulter - Ellbogen	Knie vorn	Knie hinten	Knie hinten	Knie hinten	Knie hinten	Knie vorn	Schulter - Ellbogen				
	Hand ulnar Fuß plantar Zehen	Hand radial Fuß Großzehe	Kiefer	Hüfte Fußw	Kreuzsteißbein	Kreuzsteißbein	Hüfte	Kiefer	Hand radial Fuß Großzehe	Hand ulnar Fuß plantar Zehen		
WIRBEL	H 7 B 1 B 5 B 6 S 1 S 2 Hüfte	H 7 H 6 H 5 B 4 B 3 L 5 L 4	B 12 B 11 L 1	B 9 B 10	L 3 L 2 Co S 5 S 4 S 3	L 3 L 2 Co S 5 S 4 S 3	B 9 B 10	B 12 B 11 L 1	H 7 H 6 H 5 B 4 B 3 L 5 L 4	H 7 B 1 B 5 B 6 S 1 S 2 Hüfte		
RÜCKEN- MARK- SEGMENTE	Th 1 C8 Th 7 Th 6 Th 5 S 3 S 2 S 1	C 7 C 6 C 5 Th 4 Th 3 Th 2 L 5 L 4	Th 12 Th 11 L 1	Th 8 Th 9 Th 10	L 3 L 2 Co S 5 S 4	L 3 L 2 Co S 5 S 4	Th 8 Th 9 Th 10	Th 12 Th 11 L 1	C 7 C 6 C 5 Th 4 Th 3 Th 2 L 5 L 4	Th 1 C8 Th 7 Th 6 Th 5 S 3 S 2 S 1		
SINNESOR- GANE	Ohr Netzhaut	Siebbeinzellen Nase, Geruch	Kieferhöhle Zunge, Ge- schmack	Auge Sehen	Stirnhöhle Nase, Geruch	Stirnhöhle Nase, Geruch	Auge Sehen	Kieferhöhle Zunge, Ge- schmack	Siebbeinzellen Nase, Geruch	Ohr Netzhaut		

Zahnkorrespondenzen nach Berücksichtigung der Bezüge nach Bahr-Schmid, Voll-Kramer und der Erkenntnisse der TCM.

SDS SWISS DENTAL SOLUTIONS

SDS Deutschland GmbH
Lohnerhofstrasse 2 • 78467 Konstanz | Deutschland

Hotline +49 7531 89 16 86 0
info@swissdentalsolutions.com
www.swissdentalsolutions.com

SDS Swiss Dental Solutions AG
Konstanzerstrasse 11 • 8280 Kreuzlingen | Schweiz

Hotline +41 71 556 36 70
info@swissdentalsolutions.com
www.swissdentalsolutions.com

Sprechen Sie mit dem Zahnarzt Ihres Vertrauens

Zahnarztpraxis
Dr. Alexander Sobiegalla M.Sc. M.Sc. & Kollegen
Grabenbachstraße 2
69502 Hemsbach
Tel. 06201 4 24 96

www.biologische-zahnmedizin-hemsbach.de

